

Die Kirche in Deutschland hat 2019 den Synodalen Weg ins Leben gerufen, im Jahr 2021 hat der weltweite Synodale Prozess in Rom begonnen – Synodalität steht also hoch im Kurs! Aber wofür steht der Begriff, und was hat die Kirche davon, synodaler zu werden?

SYNODALITÄT HEISST GEMEINSCHAFT!

Gemeinsam und mit Christus unterwegs sein – mitten in dieser Welt hin zum Reich Gottes.



SYNODALITÄT HEISST PARTIZIPATION!



Gemeinsam und mit Christus unterwegs sein – Entscheidungs- und Gestaltungsmacht teilen.

SYNODALITÄT HEISST MISSION!

Gemeinsam und mit Christus unterwegs sein – das Evangelium bekannt machen und leben.



Diese drei Aspekte stehen für den „ureigenen Stil“, mit dem das Evangelium in unserer Zeit verkündet werden soll.

Dieser ureigene Stil trägt dazu bei, dass

„WIR IM ERZBISTUM PADERBORN ZUKUNFT GEWINNEN AUS DER LEBENSVERÄNDERNDEN KRAFT DES EVANGELIUMS UND UNSEREM EINSATZ FÜR DIE GESELLSCHAFT“.

Rahmen des Zielbildes 2030+

WEITERFÜHRENDE LINKS



Der Synodale Weg in Deutschland



Beteiligung und Teilhabe



Der weltweite Synodale Prozess



Deutsche Bischofskonferenz

Erzbistum Paderborn

IMPRESSUM

HERAUSGEGEBEN VON

Erzbistum Paderborn KdÖR
Domplatz 3 | 33098 Paderborn

Erzbischöfliches Generalvikariat
Bereich Pastorale Dienste
Andrea Jansen
Domplatz 15 | 33098 Paderborn

REDAKTION

Andrea Jansen | Andrea Keinath | Dr. Sven Boenneke

FOTOS UND ILLUSTRATIONEN

Layout: silberweiss.de
iStock/Blueastro
www.synod.va

STAND

Paderborn, April 2024



Versucht's mal mit: Synodalität

Synodalität im Erzbistum Paderborn

Synodale Kultur – Haltungen

Entscheidungsfindung als geistlicher Suchprozess

Wenn Entscheidungen getroffen werden müssen, geht es auch darum, gemeinsam nach dem Willen Gottes in der anstehenden Frage zu suchen. Dabei dürfen Christinnen und Christen davon ausgehen, dass der Geist Gottes beim Nachdenken und Diskutieren mitwirkt und sich bemerkbar machen kann – in Gedanken und Impulsen, aber auch durch „innere Regungen“ wie Friede und Zustimmung oder Widerstand und Unruhe. Diese Gedanken und Regungen sollen wahrgenommen und geäußert werden, um gemeinsam zu unterscheiden, wohin der Geist Gottes führt.

Mit folgenden Haltungen kann es gelingen, in Gruppen und Gremien zu einem Konsens zu kommen – im Hören auf den Heiligen Geist und aufeinander:

- wohlwollend zuhören
- andere und andere Meinungen gelten lassen
- eigene Positionen erst im Dialog finden, sie nicht mitbringen und dann durchsetzen
- den Suchprozess offenhalten und entsprechend gestalten
- warten, was sich zeigt – das Ergebnis oder die Lösung sind verfügbar

nach P. Franz Meures SJ



Synodale Kultur – Methode

Synodale Methode oder geistliche Konversation

Sich der Anwesenheit Gottes bewusst werden – je nach Gruppe und Situation zum Beispiel:

- durch ein äußeres Zeichen (Kreuzzeichen machen, Kerze entzünden)
- durch das Lesen und Bedenken eines Schriftwortes
- durch ein einfaches Gebet
- durch einen Moment der Stille

1 ERSTE RUNDE

STILLE.

Und persönliche Reflexion zum Thema, zur Frage. Dann spricht jede bzw. jeder einmal für drei Minuten ihren bzw. seinen persönlichen Beitrag aus; alle anderen hören zu und beachten zudem, was das Gehörte in ihnen bewegt.

2 ZWEITE RUNDE

STILLE.

Was hat mich bezüglich des Themas, der Frage bewegt? Was hat mich angesprochen, nachdenklich gemacht, überrascht? Danach berichtet jede bzw. jeder einmal für zwei Minuten, was das Gehörte ausgelöst hat. Alle anderen hören wiederum zu.

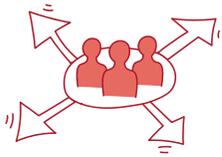
3 DRITTE RUNDE

STILLE.

Anschließend identifiziert und formuliert die Gruppe die wesentlichen Erfahrungen: Gemeinsamkeiten und Kontroverses oder – falls er sich eingestellt hat – einen Konsens (der auch aus mehreren Punkten bestehen kann).

Synodale Struktur

Impulsfragen für Gruppen und Gremien



? AUFTRAG, BETEILIGUNG UND ROLLEN/MACHTVERHÄLTNISSE

Wie lautet der Auftrag des Gremiums: Beraten und/oder Entscheiden? Wie setzt sich das Gremium zusammen, wer wird (bisher) beteiligt, wer nicht und warum? Werden die Mitglieder berufen, gewählt oder anders bestellt? Von wem und nach welchen Kriterien? Wie ist die Rollen- und Machtverteilung beim Beraten und beim Entscheiden? Wie erleben Sie sich selbst und andere in der jeweiligen Rolle, und wie zufrieden sind Sie damit? Wie zufrieden sind Sie mit der Qualität der Beratungen und der Qualität von Entscheidungen?

? RAUM FÜR SYNODALE SPIRITUALITÄT

Auf welche Weise erleben Sie selbst das Wirken des Geistes Gottes? Auf welchen Wegen kann man Ihrer Erfahrung nach „hören, was der Geist sagt“? Wie realisieren Sie das gemeinsame Hören aufeinander und auf den Geist Gottes innerhalb Ihrer Aufgabe?

? GESCHÄFTS- UND VERFAHRENSORDNUNG

Welche synodale Qualität hat Ihre Geschäfts- und Verfahrensordnung im Sinne der vorangegangenen Fragen (Auftrag, Beteiligung, Machtverhältnisse, Zeiten und Formen synodaler Spiritualität)?

? ERFAHRUNGEN UND VEREINBARUNGEN

Welche positiven oder negativen Erfahrungen haben Sie bisher mit Beratungen und Entscheidungen in verschiedenen Gremien gemacht, und was haben Sie daraus gelernt / welche Schlüsse ziehen Sie daraus? Welche Vereinbarungen wollen Sie treffen, um Synodalität strukturell zu sichern oder zu fördern?